

Von der Kompetenz profitieren

32.09.7.2010

Viele der neuen Heilerziehungspfleger bleiben dem St. Josefshaus erhalten / Gabriele Quay wünscht ihnen Energie und Visionen

HERTEN (BZ). Es hatte schon etwas Zauberhaftes, als fernöstliche Klänge durch den historischen Gewölbekeller der Himmelspforte in Wyhlen klangen. Spontan hatten die Schüler des Unterkurses eine deutsch-koreanische Musikgruppe gebildet, um die Abschlussfeier der 25 Absolventen der Theresia-Scherer-Schule musikalisch zu begleiten.

Es sah anmutig aus, wie die beiden Koreanerinnen, die, wie schon viele vor ihnen, über Caritas-International in der Theresia-Scherer-Schule ausgebildet werden, Lieder aus ihrem Heimatland mit koreanischer Gebärdensprache unterlegten. Den großen Applaus für die Musikgruppe nahm der Direktor des St. Josefshauses, Bernhard Späth, sogleich auf, um den frischgebackenen Heilerziehungspflegern zu ihrem erfolgreichen Examen zu gratulieren. Er freute sich, dass so viele Absolventen weiter im St. Josefshaus bleiben: „Wir werden von ihrer Kompetenz, die sie in der Abschlussprüfung gezeigt haben, profitieren.“

Während der Prüfungen sei von den „Kardinalsymptomen“ die Rede gewesen. Das möchte er zum Anlass nehmen, den Absolventen die „Kardinaltugenden“ mit auf den Weg zugeben: Klugheit, Ge-



Vor großen beruflichen Herausforderungen: Die Theresia-Scherer-Schule verabschiedete 25 neue Heilerziehungspfleger.

FOTO: PRIVAT

rechtigkeit, Mut und Mäßigung. Auch wenn sich manches „nicht sogleich rechnen“, stellten sie doch langfristig den Weg zu einem zufriedeneren Berufsleben dar.

Schulleiterin Gabriele Quay wünschte den Absolventen für die Zukunft Energie und die Fähigkeit auch visionär zu denken und handeln. Das sei notwendig, um den Veränderungen gerecht zu werden, die durch die gesellschaftliche Inklusion auf den Beruf des Heilerziehungspflegers zukommen.

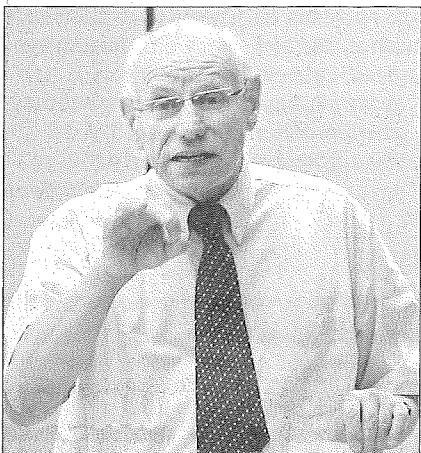
Heilerziehungspfleger stehen vor einer großen Herausforderung

Der Zeitgeist sei schließlich dem Recht auf eine inklusive Gesellschaft nicht förderlich: Die Gesellschaft sei leistungsorientiert, familiäre und gesellschaftliche Strukturen befänden sich in der Auflösung und Nachbarschaften und Dorfge-

meinschaften zahlten der notwendig gewordenen Mobilität ihren Tribut. Auch sei unsere Gesellschaft nicht per se bereit, Menschen mit Behinderungen als Mitbürger wahrzunehmen. Das alles stelle eine große Herausforderung für die neuen Heilerziehungspfleger dar. „Sie sind künftig gefordert, mögliche gesellschaftliche Ressourcen zu nutzen, um die Teilhabe behinderter Menschen in unserer Gesellschaft zu arrangieren.“ Zum Schluss dankte Gabriele Quay „allen Trä-

gern von Basel bis zum Klettgau“, deren Mitarbeiter in der Theresia-Scherer-Schule ausgebildet werden, für die sehr gute Zusammenarbeit.

Vier Schüler wurden von Direktor Späth für ihre sehr guten Leistungen mit einem Preis ausgezeichnet: Philipp Kaiser, Andrea Parodi-Kaufmann, Aline Honkoop und als Jahrgangsbeste Dagmar Thaller. Einen Sonderpreis erhielt Denise Scherzinger, die die schwierige Schulfremdenprüfung gemeistert hat.



Bernhard Späth verabschiedete die Absolventen der Theresia-Scherer-Schule.

FOTO: PETER GERIGK

INFO

DIE NEUEN HEILERZIEHER

Florian Bauer, Joshua Baumgartner, Stefan Berndt, Aljoscha Biersack, Jens Böf-fert, Boris Gerchow, Ramona Gerteis, Tanja Große-Pawig, Sylvia Haller, Yvonne

Hoppe, Christine Kym, Daniel Lichtblau, Alisa Malagrino, Kerstin Meyer, Julian Rübin, Tamara Salerno, Marion Steinebrunner, Helena Thüb, Shirin Vesper, Christina Vögtle und Don Weckesser.